

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 41.

Freitag den 17. Februar.

1905.

## Parlamentseröffnung in England.

Die Eröffnung des englischen Parlaments erfolgte am Dienstag in feierlicher Weise. Das Oberhaus bot einen prächtigen Anblick dar mit all den Peers und ihren Damen in ihren roten Neben resp. in Hoftoilette. Der König, die Königin auf dem Thron neben sich, las die Thronrede mit lauter Stimme. Der Prinz und die Prinzessin von Wales waren auch anwesend.

Die Thronrede sagt zunächst über die Beziehungen zu den fremden Mächten, daß diese Beziehungen fortgesetzt freundschaftliche sind, und gedenkt mit besonderer Berücksichtigung des Besuchs des Königs und der Königin von Portugal, des Herzogthums eines Landes, das Jahrhunderte hindurch mit Großbritannien durch die Bande enger Freundschaft verbunden gewesen sei. Die Rede fährt dann fort: „Der Krieg, der seit vorigem Februar zwischen Rußland und Japan im Gange war, dauert leider an. Meine Regierung hat es ihre Sorge sein lassen, die einer neutralen Macht obliegenden Verpflichtungen aufs strengste einzuhalten. Die Lage auf dem Balkan gibt noch immer Anlaß zur Besorgnis. Die auf Veranlassung Oesterreich-Ungarns und Rußlands unangenehmen Maßnahmen haben sich dazu dienlich erwiesen, einige Verwirrung des Zustandes in den von den Unruhen betroffenen Bezirken herbeizuführen. Ein Fortschritt ist namentlich bei der Reorganisation der Gendarmerie gemacht worden, wobei zu meinem Heere gehörende Offiziere wertvolle Dienste geleistet haben. Diese Maßnahmen sind noch durch radikale Reformen, namentlich des Finanzsystems, zu ergänzen, die irgendwelche dauernde Verbesserungen in der Verwaltung dieser Provinzen des türkischen Reiches zur Wirksamkeit gebracht werden können. Ich verneine mit Genugthuung, daß die österreichisch-ungarische und die russische Regierung fähig dahin zielende Vorschläge an die Hofe gerichtet haben. Meine Regierung ist mit den Regierungen der andern hauptsächlich an diesem wichtigen Gegenstand interessierten Mächte in Verbindung.“

Alsdann bemerkt die Thronrede, das Übereinkommen zwischen der englischen und der französischen Regierung betreffend die freundschaftliche Regelung der die Interessen beider Länder berührenden Fragen sei vom französischen Parlament genehmigt und ordnungsgemäß ratifiziert worden. Der König spricht die Zuversicht aus, daß dasselbe für beide Länder vorteilhafte Wirkungen haben werde, während es zugleich nicht ausbleiben könne, daß es die freundschaftlichen Beziehungen, welche beide Länder so glücklich miteinander verbanden, noch weiter festigen werde. Die Rede erwähnt den Abschluß der Schiedsverträge mit Schweden und Norwegen, Portugal und der Schweiz und fährt dann fort: „Meine Regierung ist auch mit der russischen Regierung zu einem Einverständnis gelangt, kraft dessen einer internationalen Untersuchungskommission, die in Übereinkunftung mit den Grundfragen der Haager Friedenskonvention zusammengesetzt ist, die Aufgabe anvertraut worden ist, die mit der Katastrophe der russischen Flotte in der Nordsee hervorgerufenen, zusammenhängenden Umstände zu untersuchen, und die Verantwortlichkeit für diesen beklagenswerten Zwischenfall den in Betracht kommenden zuzuschreiben.“

Die Thronrede fährt weiter aus: „Schritte zur Einführung einer repräsentativen Konstitution in Transvaal werden ernstlich erwogen, und ich hoffe, daß sie einen wesentlichen Fortschritt nach dem letzten Ziele hin, nämlich völliger Selbstverwaltung, bringen werden. Ein Abkommen, das dazu bestimmt ist, die Beziehungen zwischen der tibetianischen und der indischen Regierung auf eine befriedigende Grundlage zu stellen, ist in Elvas abgeschlossen worden. Die großen Schwierigkeiten, denen unsere Mission begegnet, sind von den zivilen und militärischen Leitern in glänzender Weise überwunden worden. Die chinesische Regierung

hat einen Kommissar nach Kalkutta geschickt behufs Verhandlungen über eine Konvention, durch welche der Beitritt Chinas zu dem Abkommen mit Tibet ausgesprochen wird.“ Die Thronrede gedenkt dann des Höflichkeitsbesuches des Sohnes des Emirs von Afghanistan in Kalkutta und der Entsendung eines hohen Beamten der indischen Regierung nach Kabul behufs Erörterung von Fragen, die die Beziehungen zwischen der indischen Regierung und der von Afghanistan betreffen.

Hiernach wird eine Anzahl von Gesetzentwürfen angekündigt, so eine Bill zur Herabminderung der Zölle, die sich aus der Einwanderung von Ausländern ergeben, eine Bill über die Arbeitslosen-Frage, eine solche betreffend die Erweiterung der Bestimmungen über Entschädigung von Arbeitern, ferner Vorschläge betreffend die Einsetzung eines Ministers für Handel und Industrie, und Gesetzentwürfe betreffend die Verbesserung der Bestimmungen über Reisen im Seehree, sowie betreffend die Verhütung der Verfälschung von Butter. Schließlich werden gesetzgeberische Maßnahmen behufs Neueinteilung der Parlamentarwahlbezirke mit folgenden Worten angekündigt: „Ihre Aufmerksamkeit wird auf Vorschläge gelenkt werden zur Verminderung der Anomalien in der gegenwärtigen Verteilung der Wahlbezirke, die zum großen Teile durch das Anwachsen und die Bewegung der Bevölkerung in den letzten Jahren herbeigeführt sind.“

Allen Herren gemäß schloß sich an die Eröffnung der Session sofort in beiden Häusern die Adreßdebatten an, die schon am ersten Tage eine Fülle von interessantem Material besonders aus dem Gebiet der auswärtigen Politik boten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Neber neue Gesichte in Südwestafrika meldet ein Telegramm des Generals v. Trotha: Major v. Mühlensfeld marschierte mit den vereinigten Abteilungen v. Stoff und v. d. Heyde am 31. Januar von Gupfiro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugott und Wilhelm Mabarerero, 40 Kilometer südöstlich Kalfontein. Es gelang den Herero, zu entweichen, nur Zacharias Jeraua von Dierofsi ergriff sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Eine am 3. Februar 5 Uhr morgens ausgesandte Verfolgungsabteilung stieß nur noch auf Nachzügler. Am 4. Februar 5 Uhr morgens hörte die Geschwader, ritt darauf los und gewann Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Gynael. Dieser hatte gerade mit der Besatzung von Das und einem Zug der 3. Kompanie Regiment 2 mehrere Hereroverwunden 20 Kilometer nördlich Dabis überfallen, darunter auch die vor Mühlensfeld geflohenen Leute. Vom Feind fielen etwa 62 Mann, 27 Stück Vieh und mehrere Pferde wurden erbeutet. Der Feind stob nach Osten. Ob Traugott und Wilhelm Mabarerero bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden. Major v. d. Heyde marschierte am 9. Februar von der Wasserstelle 40 Kilometer südöstlich von Kalfontein nach Olatzen-Dwingsi Kanganjera ab, um gemeinschaftlich mit Hauptmann v. Hornhardt (Chef der 3. Kompanie, Regiment 2, in Gobabis) auf Koritas vorzugehen, während Major v. Stoff gleichzeitig weiter nördlich die Grenzgegend säuberte soll. Die Abteilung Wilhelm bezieht die Wasserstellen von Sturmfeld-Douramba bis Dhimbinde.

Die Schwereigkeiten der Wasserbeschaffung in der südwestafrikanischen Sandwüste illustriert ein Bericht im „Mittwochblatt“ über die Erkundung des Hauptmanns Klein von Dhimmanangombe auf Kalfontein. In diesem Berichte heißt es:

Die 1. Kompanie Feld-Regiments 2 und die 7. Batterie waren nach dem Anzuge Oktober inermontommenen Besatzung Oberst Deimlings in das Sandfeld östlich Gupfiro unter Hauptmann Klein in Dhimmanangombe verblieben. Am 20. Oktober meldete eine in Richtung Kalfontein vorgeschickte Offizierpatrouille, daß die etwa 45 Kilometer östlich Dhimmanangombe liegende Wasserstelle Driolange von etwa 200 Hereros besetzt sei. Hauptmann Klein beschloß, den Feind anzugreifen.

Er bestimmte von der Kompanie 2 Offiziere, 30 Mann befristeten, 25 Mann zu Fuß, von der Batterie 2 Offiziere, 66 Mann, 3 Geschütze, 2 Munitionswagen, zusammen 4 Offiziere, 121 Mann, etwa 140 Pferde, 3 Geschütze, 2 Munitionswagen. Am 26. Oktober 4 Uhr 30 Min. morgens rückte der Fußzug auf Driolange ab, 4 Uhr nachmittags folgten Kavallerie und Artillerie. Um 12 Uhr mitternachts hatte sich das Detachement 10 Kilometer westlich Driolange vereinigt, um von dort 2 Uhr morgens den Feindort anzugreifen. Gegen 3.30 Uhr morgens kamen die Angehörigen der Herero bei Driolange in Sicht. Hauptmann Klein beschloß den Angriff. Um 3 Uhr morgens eröffnete die Artillerie das Feuer und jagte den Gegner, von dem etwa 40 Mann erfallen waren, in die Flucht. Hauptmann Klein verjagte Gupfiro-Angehörige bis zu der etwa weitere 7 Kilometer östlich gelegenen Wasserstelle Gupfiro, die er am 27. Oktober 7 Uhr morgens erreichte. Hier lagen Hunderte von totem Vieh bei und in den Wasserlöchern. Pferde und Geklügel waren nur noch teilweise getränkt worden. Eine ausreichende Versorgung der ganzen Abteilung mit Wasser für den Wintermarsch schien ausgeschlossen. Hauptmann Klein beschloß daher, die Verfolgung nur mit 25 Mann des Reiterregiments unter Leutnant Wagner und drei Geschützen, einem Munitionswagen unter Oberleutnant Madrosch fortzusetzen. Ein Munitionswagen wurde mit 14 matten Eren und 10 ermatteten Stuten nach Dhimmanangombe zurückgeschickt. Der Fußzug erhielt Befehl, Driolange zu besetzen und die Wasserlöcher für den Rückmarsch des Detachements in brauchbarem Zustand zu setzen. Am 27. Oktober, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, trat die Abteilung den Vormarsch an. Am 28. Oktober, 7 Uhr morgens, hatte sie etwa 60 Kilometer zurückgelegt. Anfang des Tages lagen einige tote Herero und etwa 1.000 Stück verendetes Vieh. Woher warntigen des gefunden worden: der von den Mannschaften mitgeführte Vorrat reichte nur noch knapp für den 28. aus. Hauptmann Klein beschloß nunmehr mit den vier verbliebenen Reitern allein weiter zu reiten. Oberleutnant Madrosch sollte mit dem Rest der Abteilung nach Driolange der Herero von Mann und Tier folgen.

Bereits nach 15 Kilometern mußte Hauptmann Klein zwei Reiter wegen Erschöpfung ihrer Pferde zurückschicken. Er selbst legte mit seinen letzten beiden Begleitern noch weitere 15 Kilometer zurück, ohne auf Wasser oder Anzeichen von der Nähe Hereroreits zu stoßen. Ein weiteres Besorgen wurde der Zustand von Mann und Pferd unmöglich. Der Rückmarsch mußte angetreten werden. Am 2. Februar 30 Min. nachmittags erreichte Hauptmann Klein die noch etwa 10 Kilometer vorgezogene Abteilung Madrosch. Ihr Zustand gab zu Besorgnissen Anlaß. Infolge der unangenehmen Hitze des Tages war das Wasser fast verbraucht. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Rückmarsch fortgesetzt. Der Munitionswagen blieb stehen, um seine Beladung für die Geschütze verfügbar zu machen. Nach einem Marsch von 10 Kilometern rückte die Infanterie, die Artillerie konnte noch weitere 3 Kilometer zurücklegen. Dann verzogen sich die Tiere, die Geschütze weiter zu ziehen. Oberleutnant Madrosch ließ die Reiter mit einer Entfernung des Geschützes abmarschieren und die Geschütze stehen und veranlassen die Fohlen zum Transport matt gemordener Leute. Zwei Unteroffiziere blieben zur Bewachung der Geschütze zurück. Der Infanteriemarsch konnte erst am 29. 1 Uhr morgens folgen. Zugwägen war Hauptmann Klein mit zwei Mann nach Gupfiro, dann vorausgeschickt, um Vorbereitungen für den Empfang der Truppe zu treffen. Dorthin waren auch bereits sieben Mann der Batterie vorgehakt worden. Am 29. Oktober 9 Uhr morgens erreichte Hauptmann Klein Gupfiro; er hatte — von Gupfiro aus gerechnet — in 40 1/2 Stunden 160 Kilometer zurückgelegt. Um 11.30 morgens trat Oberleutnant Madrosch mit den ersten Reitern ein. Er hatte unterwegs auch die drei Fohlen — die letzte 10 Kilometer vor Gupfiro — stehen lassen müssen. Im Laufe des Tages fanden sich sämtliche Mannschaften der Batterie, mit Ausnahme von sieben Mann, die sich bei den Infanteriezügen befanden, in verhältnismäßig gutem Zustande in Gupfiro ein. Ein Mann, der seinen eigenen Reittier getrennt hatte, war früher erkrankt. Die Batterie verlor 32 Pferde, 26 Gekü. Am 31. Oktober erreichte der Infanteriemarsch Driolange. Ein Offizier mit vier Mann war zur Bewachung der Fohlen, in deren Nähe Kavallerie gelassen war, zurückgeschickt. Er traf am 1. November in Driolange ein. Die Kompanie verlor 15 Pferde. Hauptmann Klein starb am 18. November in Gupfiro am Typhus. Den Feind zu dieser Zeit hatte er sich aber voranständig nach bei dem oben geschilderten Unternehmen ausgezogen.

(Amstliche Meldung.) Ein Telegramm aus Windhof meldet: Ritter Friedrich Endrejat, geboren am 27. Dezember 1881 zu Unterfeld, früher im Füsilier-Regiment Nr. 33, am 8. Februar 1905 im Kavarett Gupfiro an Typhus und Ruhr gestorben.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Herr v. Gautsch hat sich am Dienstag im Abgeordnetenhaus sehr scharf gegen die ungarischen Sondergesetze ausgesprochen. Die Regierung habe, so erklärte Herr v. Gautsch,

auf dem Boden der Gemeinlichkeit, wie sie das Ausgleichsgesetz von 1867 gesetzlich festgelegt habe. (Zustimmung.) Die Regierung betrachte es als ihre Pflicht, alle Abmachungen und Vereinbarungen zwischen Österreich und der ungarischen Reichshälfte loyal durchzuführen. Sollte es jedoch bei der Durchführung dieser Abmachungen und Vereinbarungen dazu kommen, daß diese als neue Bedingungen geschätzt, oder die von Österreich als gemeinsam betrachteten Institutionen in ihrem Wesen berührt werden, oder die Frage der Gemeinlichkeit selbst aufgerollt werde, dann dürfe die österreichische Regierung in vollem Einvernehmen mit dem Parlament und der öffentlichen Meinung in aller Ruhe, aber unerschüttert, die österreichischen Interessen energisch zu wahren wissen. (Lebhafter Beifall.) Das Haus werde sich überzeugen, daß die Regierung bei dieser Wahrung auf Worte sich nicht beschränken werde, und energisch eintreten werde für die Großmütigkeit der Monarchie, welche das Ergebnis eines jahrhundertlangen Prozesses sei, für welches Generationen ihr Leben geopfert hätten, die von den europäischen Staaten als Notwendigkeit anerkannt werde, und welche die Bürgerschaft des Friedens und nicht zuletzt die sichere Gewähr für den Wohlstand und das kulturelle Gedeihen der Bürger beider Staaten sei. (Lebhafter Beifall.) Der Minister schloß: „Ich habe als Beamter, dem Ruhe meines kaiserlichen Herren folgend, und nicht aus persönlicher Ehrgeiz mein Amt übernommen. Ich diene der Sache, in deren Dienst ich alles stille, was ich beste. Es ist wenig: Reichlicher Wille, heilsuchendes Können.“ (Lebhafter Beifall, Handklatschen.) Der Minister wurde vielfach beglückwünscht. — Im weiteren Verlauf der Budget-Debatte kamen mehrere Abgeordnete auf die Handelsverträge zu sprechen. Abg. Kink warnte vor Ratifizierung der Verträge, ehe der Fortbestand der Zollgemeinschaft mit Ungarn und deren Dauer festgestellt seien. Abg. Kramarcz führte aus, Österreich-Ungarn sei bei dem Abschluß der Handelsverträge insbesondere von Deutschland auf der ganzen Linie geschlagen worden und nur den ungläubigen und fähigen Vertretern Österreich-Ungarns sei es zu verdanken, daß Österreich-Ungarn nicht noch mehr geschlagen worden sei. Am Schluß der Sitzung griff Abg. Daszynski das Herrenhaus aus das befragte an und warf ihm ungeschickliche Genehmigung in die Geschäftsführung des Abgeordnetenhauses vor. Redner fragte den Präsidenten, ob er geneigt sei, eine bezügliche Beschlusse des Herrenhauses einfach aus dieses zurückzuführen. Der Präsident erwiderte, er werde den vorgeschriebenen gesetzlichen Weg befolgen. Am Mittwoch ist ein Antrag Derzhavina betreffend die Einsetzung eines Ausschusses von 48 Mitgliedern zur Prüfung der Verhältnisse der diesseitigen Reichshälfte zu Ungarn eingegangen. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Budgets erklärte Abg. Ghazi, der Ministerpräsident könne bei der Wahrung der Interessen Österreichs gegenüber Ungarn auf alle Parteien, auch auf die Deutsche Volkspartei rechnen. Redner gab zu, daß bei der Investitionsfrage und bei der Wasserstraßenvorlage die Finanzfrage nicht genügend erörtern worden sei. Abg. Rizzi erklärte namens der Italiener, daß er der Regierung wegen ungenügender Berücksichtigung der Italiener in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung das Vertrauen verweigern müsse.

**Frankreich.** Der französische Senat hat am Dienstag mehrere Artikel des Militärgesetzes angenommen, trotz der Einwendungen der Minister Bercaud und Gisselle über einen Abänderungsantrag, nach welchem der Militärdienst für Algerien auf ein Jahr herabgesetzt werden sollte, mit 231 gegen 46 Stimmen abgelehnt. — Die Deputiertenkammer hat Dumergue, den Kandidaten der Gruppen der Linken mit 215 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt gegen 142 Stimmen, die auf den konservativen Kandidaten Demys Gochin entfielen. — Zur Trennung von Staat und Kirche führte am Dienstag in der Kommission der Deputiertenkammer für die Beratung des einschlägigen Gegenantrags Kultusminister Vivien Martin aus, die Regierungsüberlegung geheft sei und die Trennung ohne Verunsicherung des Landes und ohne Eingriffe in die Rechte der Ueberzeugung oder in die Gewohnheiten der Bevölkerung durchgeführt werden könne. Die Kommission nahm dann eine Vergleichung der einzelnen Artikel der jetzigen Regierungsvorlage mit dem früher von der Kommission angenommenen Entwurf vor.

**Rußland.** Das russische Ministerkomitee setzte am Dienstag die Beratung der Frage der Behandlung Andersgläubiger fort und sprach sich dahin aus, daß auf die Ausgläubigen dieselben Vorschriften wie für die anderen christlichen Konfessionen anzuwenden seien. — Die Angelegenheit der Bahnhöfe Moskau—Aubinsk haben eine Reihe von Forderungen betreffend Gehaltssteigerung, korrekte höfliche Behand-

lung, Abschaffung der Beschäftigung außerhalb der festgesetzten Zeit ohne Vergütung usw. gestellt.

**Spanien.** Die „Wolfs Bureau“ aus Madrid meldet, wurde der Direktor der Zeitung „Pais“ wegen Beleidigung und Verleumdung des Erzbischofs von Valencia Nozalba zu drei Jahren Gefängnis, vier Jahren Verbannung und 300000 Pesetas Geldstrafe verurteilt.

**Marekko.** Der Sultan hat in einer Audienz, die er einem in Begleitung des französischen Gesandten befindlichen Journalisten gewährte, erklärt, daß er zur Durchführung gewisser Reformen bereit sei, aber nur unter der Bedingung, daß die religiösen Gebräuche und Ueberzeugungen der Marokkaner nicht verletzt werden.

**Nordamerika.** Im amerikanischen Repräsentantenhaus hat es, nach dem „B. T.“, einen großen Skandal gegeben. Der demokratische Abgeordnete Sullivan nannte Heast einen „politischen Mordmörder“ worauf letzterer den Nachweis erbrachte, daß Sullivan wegen Tothschlags verurteilt worden sei.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Beim Kaiserpaare waren zur Dienstag-Abendtafel Freiherr und Freifrau von Mirbach geladen. Mittwoch unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte darauf im königlichen Schloß einen Vortrag des Staatsministers v. Bülowe, des Vizepräsidenten von Preußen, v. Nolke und des Oberbürgermeisters von Königsberg, Körte, über die Bekanung des Festungsvereins von Königsberg, sowie einen weiteren Vortrag des Kultusministers Dr. Schulz; bei beiden Vorträgen war der Chef des Zivilkabinetts, Gräffert Dr. v. Lucanus, zugegen. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr empfing der Kaiser den Generalfeldmarschall Friben. v. Loeb. Abends fand bei den Majestäten im Igl. Schlosse der zweite Hofball statt.

— Der Deutsche Handelstag ist am Mittwoch in Berlin zusammengetreten. Mehr als 300 Vertreter von Handelskammern, Gewerbestämmen und anderen kaufmännischen Korporationen aus allen Teilen Deutschlands waren erschienen. Als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern hatten sich zwei Räte eingefunden, was hervorgehoben zu werden verdient angesichts der großen Zahl von Kommissaren, die gerade in diesen Wochen wieder für die Verhandlungen landwirtschaftlicher Organisationen durch Reichs- und Staatsbehörden abgeordnet worden sind. Zum Vorfisenden des Handelstages wurde Geh. Kommerzienrat Frenzel, zu seinen Stellvertretern Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz und Kaufmann Robinson-Hamburg gewählt. Der Staatssekretär Graf Besoldowski und der Handelsminister Müller hatten ihr Fehlen entschuldigen lassen mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Handelsvertragskommission. Den Verhandlungen des Handelstages ging am Dienstagabend in den Räumen der Berliner Handelskammer ein Begrüßungsabend voraus.

— (Von der Marine.) „Secadler“ ist am 11. Februar in Singapore eingetroffen und geht am 16. Februar von dort nach Batavia in See. „Hertha“ und „Buffard“ sind am 11. Februar in Zanzibar eingetroffen und am 13. Februar von dort nach Tanga in See gegangen. „Minea“ ist auf der Heimreise am 11. Februar von Victoria (Kamerun-Gebiet) nach Monrovia in See gegangen. „Bremen“ ist am 11. Februar in Habana eingetroffen und geht am 17. Februar von dort nach Savannah (V. St. Georgia) in See. „Sperber“ ist am 11. Februar in Futschua eingetroffen und geht am 14. Februar von dort nach Shanghai in See. „Saquar“ ist am 11. Februar in Futschua eingetroffen und geht am 14. Februar von dort nach Swatua in See. Der Transport der abgelösten Besatzung „Möwe“ ist mit dem Reichspostdampfer „Gneisenau“ am 12. Februar in Neapel eingetroffen und hat am 13. Februar die Reise nach Genoa fortgesetzt. Poststation für „Stein“ vom 17. März ab bis auf weiteres Kiel. „Hertha“ ist am 13. Februar in Tanga (Deutsch-Ostafrika) eingetroffen und geht am 19. Februar von dort nach Vden in See. „Buffard“ ist am 13. Februar in Tanga eingetroffen und am 14. Februar von dort nach Dar-es-Salaam in See gegangen. „Storch“ geht am 16. Februar von Mahon auf Menorca (Balearen) nach Ferrol in See.

— (Gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis hat sich am Montag in Erfurt eine Konferenz von 27 Handwerkerkammern aus ganz Deutschland einstimmig ausgesprochen.

— Nach Beendigung des Streiks im Ruhrrevier hat die Siebenerkommission der Bergleute am Montag bekanntlich an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn bittet, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit sozusagen auf der ganzen Linie erfolgt sei, die Bergarbeiter zu den in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen geneigt zu machen. Darauf hat der Reichskanzler geantwortet: Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Bemühungen,

dem Ausbruch der Bergarbeiter mit seinen verderblichen Wirkungen ein Ende zu bereiten, Erfolg gehabt haben. Ich habe den Herrn Handelsminister gebeten, nimmere auf Grund Ihres Telegramms das weitere zu veranlassen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Der ehemalige sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Antick ist, wie eine Korrespondenz meldet, von parteiwegem gezwungen worden, sein Berliner Stadtverordneten-Mandat und seine Ehrenstellen in der Partei niederzulegen. Er soll in einer Eheirungsgeheißte die Hauptrolle gespielt haben. Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, hat sich Antick mit der Frau eines sozialdemokratischen Vertrauensmannes eingelassen. Sozialdemokratischer Antick hat bekanntlich noch vor wenigen Monaten bei der Reichstagswahl in Schwerin-Bismar als sozialdemokratischer Kandidat fungiert. Dem Reichstag hat er von 1898 bis 1903 für Kotbus-Brennberg angehört und sich dort wiederholt in nichtsnutzigen Angriffen gegen die städtischen Behörden von Berlin hervorzuheben verführt. Nachdem er in der Nacht zum 14. Dezember 1902 im Reichstag eine achtstündige Ostrafungsrede gehalten hatte, wurde er von der Sozialdemokratie als ein Held gefeiert. Bei den Wahlen im Juni 1903 unterlag er in Kotbus-Brennberg dem freikonservativen Geh. Legationsrat a. D. v. Diefen.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 15. Februar.) Im Abgeordnetenhause wurde heute in Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern der Artikel „Militärgehalt“ erledigt. Die Abg. Fritsch und Gaffel (Frl. Vpt.) verlangtenbringung einer Reform des Landtagswahlrechts. Abg. Fritsch erläuterte außerdem eingehend gegen jede Berücksichtigung des Vereins- und Koalitionsrechts und trat für die vollständige Regelung des Vereinsrechts ein. — Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

**Herrenhaus.** (Sitzung vom 15. Febr.) Das Herrenhaus erledigte heute die Hibernaivorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Auf Antrag des Professor Schmöller wiederholte Bundessammler Müller seine bereits im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung, daß die Regierung nicht daran denke, den gesamten Kohlenbergbau zu verstaatlichen. Es habe sich für die Regierung bei der Hiberna-Aktion in der Hauptsache darum, den erforderlichen Einfluß auf das Kohlenhandels zu gewinnen. — Am Donnerstag steht die Kanalvorlage auf der Tagesordnung.

— Die Handelsvertragskommission, an welche der Reichstag am Dienstag die sieben neuen Handelsverträge überwies, hat sich jetzt in der Sitzung am 15. Februar in der Sitzung des Innern, sein Stellvertreter der konservative Abg. Petrich, die freisinnige Volkspartei ist in der Kommission vertreten durch den Präsidenten des Westfalen-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Abg. Kämpf, die freisinnige Vereinigung durch den Bergat a. D. Götthel. Ferner gehören der Kommission von 28 Mitgliedern an 7 Zentrumsmittglieder: Heim, Herold, Rief, Müller-Fulda, Schüler, Spahn, Svedt, 4 Konservative: Hüfnagel, Graf Kanig, Petrich, Graf Schwerin-Löwis, der freikonservative Camp, der Minister Graf Reventlow als Mitglied der antismilitärisch-bündlerischen wirtschaftlichen Vereinigung, die vier sozialliberalen Nationalliberalen: Beumer, Maunthorn, Fehr, Hehl zu Hermsheim, Sieg, die beiden Polen v. Jama-Pelezowski und v. Starzynski, der Deutsch-Hannoverscher Goldhorn und die sechs Sozialdemokraten Bernstein, Gidhorn, Herber, Wegger, Wolfenbühl und Singer. Am Mittwochvormittag hielt die Handelsvertragskommission ihre Sitzung ab. Der Vorsitzende Abgeordnete Spahn schlug zur geschäftlichen Behandlung der Verträge vor: 1) Sitzungen an den Plenarsitzungstagen von zehn bis ein Uhr, an sittingsfreien Tagen von zehn bis fünf Uhr abzuhalten. 2) Die Durchberatung der Verträge zu beginnen mit dem Verträge mit Österreich-Ungarn nebst dem mit diesem Reich abgeschlossenen Viehweidenübereinkommen, woran sich alsdann die Beratung der Verträge mit Rußland, Belgien, Italien, der Schweiz, Rumänien und Serbien in der angegebenen Reihenfolge angeschlossen, das Protokoll habe nur Anträge für Resolutionen und Abstimmungen wiederzugeben; 3) es findet nur eine einmalige Lesung ohne Generaldebatte statt; diejenigen Artikel der Verträge und Nummern des Tarifs, zu denen Worterklärungen und Resolutionen nicht vorliegen und besondere Abstimmmungen nicht verlangt werden, gelten ohne ausdrückliche Feststellung als erledigt. Vertragsbestimmungen, die sich auf Tarifnummern beziehen, würden mit diesen Materien, die in den Verträgen nicht geregelt sind, nach deren Beratung erörtert. 4) Die Berichterstattung an den Reichstag erfolgt mündlich durch verschiedene Berichtserstatter, die Berichte hätten den Inhalt der Verhandlungen wiederzugeben. Als Berichtserstatter schlägt er vor: Für den Vertrag nebst Uebereinkommen mit Österreich-Ungarn den Grafen v. Kanig (Linf.), für den Vertrag mit Rußland den Abg. Herold (Ztr.), für den Vertrag mit Belgien den Abg. Kämpf (Frl. Vpt.) und für die Verträge mit Italien,

Rumänien, der Schweiz und Serbien den Abg. Dr. Blantzen (nl.). Hierauf wurde in die Besprechung der Verträge selbst eingetreten.

— Mit der Beratung des Marinetaats hat am Mittwoch die Budgetkommission des Reichstages begonnen. Staatssekretär v. Tirpitz befristete eine Erhöhung der Schnelligkeit unserer Kreuzer, namentlich der größeren, um anderen Nationen zu folgen. Deshalb seien schon Versuche mit Turbinen gemacht worden. Im wesentlichen sei die Beschleunigung eine Geldfrage. Der Staatssekretär behauptete, daß die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges im wesentlichen nur eine Bestätigung der Grundprinzipien unseres Flottengesetzes erbracht hätten. Die Erstanz der japanischen Schlachtflotte habe die ganze Situation beherrscht, während die leichteren Fahrzeuge tatsächlich die wirksamsten Angriffe ausgeführt hätten. Das Flottengesetz würde nach diesen Erfahrungen heute genau so aufgestellt worden sein wie vor vier Jahren. Abg. Bebel (Soz.) fragte, ob es wahr sei, daß die englischen Kriegsschiffe schneller fahren und stärker gepanzert seien als die deutschen, und ob nicht die deutschen Kriegsschiffe in Fällen von Seemot-Verstörung, während die leichteren Fahrzeuge tatsächlich die wirksamsten Angriffe ausgeführt hätten. Das Flottengesetz würde nach diesen Erfahrungen heute genau so aufgestellt worden sein wie vor vier Jahren. Abg. Bebel (Soz.) fragte, ob es wahr sei, daß die englischen Kriegsschiffe schneller fahren und stärker gepanzert seien als die deutschen, und ob nicht die deutschen Kriegsschiffe in Fällen von Seemot-Verstörung, während die leichteren Fahrzeuge tatsächlich die wirksamsten Angriffe ausgeführt hätten. Das Flottengesetz würde nach diesen Erfahrungen heute genau so aufgestellt worden sein wie vor vier Jahren.

Tirpitz zu den Forderungen des Flottenvereins nach Schaffung eines neuen Schlachtschiffgeschwaders sich stelle, wie er kleine Schiffsbaus- und Torpedos als Verteidigungsmittel für die deutschen Küsten beurteile. Nicht der Angriffsartig, sondern die Verteidigung müsse für unser Flottenwesen den Ausschlag geben. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte: Eine etwa im nächsten Herbst einzubringende neue Flottenvorlage werde voraussichtlich sich für die Schlachtschiffe innerhalb des Rahmens der Zahl der früher abgelehnten Auslandskreuzer halten und außerdem sieben neue Torpedo-Divisionen anfordern. Die Anregungen des Flottenvereins gingen seiner Meinung nach zu weit. Es sei ganz richtig, die Bedeutung von Torpedos und Torpedos für die Verteidigung zu betonen.

**Vermischtes.**

(Was in Rußland möglich ist.) In der „Nigalischen Rundschau“ wird folgendes erzählt: Bei einer gebildeten kleinen Familie wollten jüngst mehrere Herren als Gäste, unter ihnen ein Journalist, der auf Wunsch des Hausherrn das Manuskript eines noch nicht gedruckten Zeitungsartikels vorlas. Plötzlich — es war kurz vor Mitternacht — öffnete sich die Tür, und herein stürzte, geführt von einem uniformierten Polizeioffizier, eine Bande von etwa zwanzig Polizisten. Man sah dem Journalisten das Manuskript aus der Hand, und als der Hausherr schüchtern einzuwenden wagte, daß die Polizei sich hier in einer Privatgesellschaft befände und nicht das Recht habe, eine ganz harmlose Zusammenkunft zu hören, erklärte der Polizeioffizier drohend, daß er jeden, der es wagen würde, im Widerstand zu leisten, sofort niederzuschlagen werde! Die Herren des Hauses war jedoch energischer als ihr Warte; sie verlangte die Vorgezogene des schriftlichen Befehls, der die Polizei ermächtigte, um Mitternacht in eine Privatwohnung einzudringen, um das Manuskript eines Zeitungsartikels in Beschlag zu nehmen. Da ein schriftlicher Befehl nicht vorhanden war, forderte die verletzte Dame die Beamten auf, sich sofort zu entfernen. Das tat sie im wahrsten Sinne des Wortes nicht, aber der Offizier war wenigstens so gnädig, einen von seinen Leuten nach der Polizeistation zu schicken, damit er den schriftlichen Befehl hole. Zwischen wurde das ganze Haus von der Polizei besetzt. Um 3 Uhr morgens erst kam der weggelassene Polizist zurück; er brachte zwar etwas Schriftliches mit, aber das Schriftstück ermächtigte den Polizeioffizier nur, die Namen der überampelten Herrschaften festzustellen und zu notieren. Trug dieses klaren Befehls wollte er auch Lebensgefährden vornehmen. Wieder verlangte die Hausfrau die Vorgezogene eines schriftlichen Befehls, und wieder wurde ein Polizeimann nach der Polizeistation abgeschickt. Um 5 Uhr kam er wieder, aber er brachte keinen Befehl mit und die Personal-Liste mußte unterbleiben. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und der Polizeioffizier mußte, obwohl er sich heftig dagegen sträubte, auch seine Drohungen mit dem Revolver protokollierend festlegen. Und nun kommt der Humor von der Geschichte: Während das Haus von zwanzig Polizeimännern belagert war, wurde in demselben Hause ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Die Einbrecher wären vielleicht entwischt worden, wenn der Herr Polizeioffizier auch dazu einen schriftlichen Befehl gehabt hätte.

(Unfälle in Norwegen.) Norwegen scheint nach wie vor das Land der elementaren Unglücksfälle zu sein. So sind nicht nur in dem Umkreis der vorigen Woche wieder zwei Fischerboote aus Genes Hønsen Katerbukt Sten mit sieben meist verheirateten Fischern zu Grunde gegangen, sondern diese Schneefälle haben auch den Bahnhofsarbeiter Hansen und dem Landwirt Allen aus der Gegend von Bergen das Leben gekostet. Der erstere hatte den Beamten auf den kleinen Stationen der Bergener Bahnlinie ihr Gewicht ausgemessen und sich zu diesem Zweck eigens mit einem der Gegend fundigen fährlichen Fischer verlesen, aber beide sind seitdem verstorben, und man hat die ganze vorige Woche vergebens nach ihnen gesucht. Was unvorsichtig oder selbst nur banale Schmeichelei kennst, wird sich darüber nicht zu wundern brauchen.

**Reklameteil.**

**Hörst du, wie unser Zudi best?**

Da muß ich gleich morgen früh einen Besuche kosten. — Ach was — Brautree! Bei solchen Sachen ist die Polizei zu hofen und ehe man sich's verzieht, ist eine ernste Krankheit da. Du läßt eine Schachtel Frau's edle Sobanen Mineralwasser für 85 Pf. haben, isstst davon jedes in besserer Milch und das frisst der ganze. Das wird tagtäglich dreimal wiederholt, zwischen heißt der kleine Burch ab und zu eine Pastille und du sollst sehen, was die kleinen Dinger für Wunder tun.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
Mittwoch nachmittags 1/2 3 Uhr verfährt nach kurzen schweren Leiden unser lieber kleiner  
**Willi**  
im achten Alter von 11 Monaten.  
Dieser geht tiefbetroffen an  
**Gustav Hesse u. Frau.**

**Bekanntmachung.**  
Am Montag März d. J. soll eine Auktion von **Judikatoren** stattfinden.  
Die Befehl von Judikatoren, welche dieselben zum Beheben fremder Kühe verwenden wollen, fordere ich hierdurch auf, die Tiere unter Angabe des Alters, der Waage und der Farbe bis zum 1. März d. J. unter Einreichung von 3 M. Bürgschaft an die Kreis-Kommunalkasse bei mir anzumelden.  
Die Anmeldung ist schriftlich zu bewirken.  
Merseburg, den 10. Februar 1905.  
**Der königliche Landrat.**  
Georg Dammhülle.

Für die neuen Wege hinter dem Bürgergartengrundstück, von der Eisenbahnunterführung nach dem früheren Pulverhanje und nach der Raumburgerstraße, ist ein Wohnungs- und Geschäftsmieter aufgestellt. Derselbe liegt von 20. d. M. bis zum 21. März, im Kommunalbureau zu Herrn Manns' Geschäft offen. Einwendungen gegen den Plan sind binnen dieser — präklausivischen — Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg, den 14. Februar 1905.  
**Der Magistrat.**

Niemens Logis an einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Coblenzstraße 1.**  
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler.  
**Coblenzstraße 20 a.**  
Eine Wohnung, Stube, zwei Kammern, Stall, für 78 M. sofort oder 1. April zu vermieten.  
**ar. Zirkstraße 9.**  
Verlehnungshalber 2 Stuben, Kammer, Küche und Vorgarten per 1. April zu vermieten. Preis 210 Mark.  
**Dalleisstraße 24 b, part 1.**

**Mobilierte Zimmer**  
auf Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**  
**Möbl. Zimmer mit Schlafkubel**  
zu vermieten **Delarue 7, im Laden.**  
**Schlafstelle offen**  
Guthardsstraße 28, 2 Tr.  
Wohnhaus  
Mein in Merseburg, Schmalstraße Nr. 2, gelegenes  
**Wohnhaus**  
beabsichtigt zu verkaufen. Selbstverleihen erfahren Näheres bei  
**Paul Krimmling, Halle a. S., Sternstraße 8.**

**Kobelbank**  
zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.  
**Eleg. arpart Damenmaske**  
zu verkaufen **Weißer Wauer 10, Hinterhaus.**

Ein sehr großer Transport bester und schwerer hochtragender und neuemilchender **Kühe** steht von heute ab bei mir wieder zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**



Eine sichere Hypothek  
**Mk. 3000**  
zu 4 1/2 % vom Bürgerlichen Braubaus Merseburg ist unabh. abhebar und zweifeltlos zu vergeben. Offerte bitte unter **K J 3000** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

**Einige Maskenkostüme**  
billig zu verkaufen **Annuststraße 21, pt.**  
**1 bessere Damenmaske**  
zu verkaufen oder zu verleihen **Schmalstraße 7, 1.**  
**Damenmaske**  
zu verleihen **Weißengiesstraße 16.**

**Prima Heu u. Kleeheu**  
offert billigt in Ladungen zu 80—100 Str.  
**Paul Schül, Corbeina.**

**Rohrstühle**  
werden lauber, geflochten **Schreibstraße 8.**

**Ein heller**  
verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Frucin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**  
Millionenfach bewährte Rezepten gratis von den besten Geschäften.

**Schuh- u. Stiefelwaren**  
empfehlen billigt  
**Otto Biedel, Markt 5.**  
Warenwaren schnell und gut.

deutsche erhaltene **Solidaria-Fahrräder**  
auf Wunsch Teilzahlung  
Anz. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100  
monatlich. Belieferung von  
64 M. an. Zahlweise sportliche, Preisliste monatlich.  
**I. Jendrosch & Co.**  
Charlottenburg 6, No 89.

**Mastrindfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**

Der beste Dünger ist  
**Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“  
der sich seit vierzig Jahren bei allen Auskuren vorzüglich bewährt hat.



1 hochherrschastlicher Landauer,  
1 desgl. Landauett, 2 Breaks  
verkauft billigt  
**Carl Siebert, Oberreitstr. 16.**

Puter und Puthennen,  
Poularden, Capaunen,  
feiste Fasanhähne,  
Suppenhühner  
**wilde Kaninchen**  
empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Gegen Husten u. Heiserkeit**  
empfiehlt

Athee-  
Epigewerich-  
Zwiebel-  
Walz-  
Cathou-  
**Bonbon.**  
**Gustav Benner,**  
i. F. Friedr. Lichtenfeld,  
Entenplan 7.

Werschner  
**Preßkohlensteine,**  
**Luckenauer Briketts,**  
**Kiefern-Scheitholz,**  
in Metzen und gefleimt, fortwährend liefert jedes Quantum zu billigen Tagespreisen.  
**Friedrich Bohle,**  
kleine Zirkstraße 1.  
Junge Gänse,  
prachtvolle französ. Enten,  
Poularden, Puter, Perlhühner,  
franz. Kopsalat, Endivien,  
prachtvolle engl. Majesheringe,  
Maltkartoffeln u. russ. Salat  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Meuschau.**  
Sonntag den 19. Febr., von nachm. 3 Uhr ab,  
große öffentliche Ballmusik.  
Soll abends 7 1/2 Uhr ab  
großer öffentlicher  
**Maskenball.**  
Weiß Stadtkapelle Werscher  
Entre a Berlin 25 Pf.  
Masken haben freien Zutritt.  
Die 2 schönsten Masken werden  
prämiiert. Es laden freundlichst ein  
**P. Schmidt.**

**Gensa.**  
Sonntag abends 8 Uhr  
großer  
**Maskenball**  
wozu freundlichst einladet  
**B. Prof.**  
Masken im Total.

**Bahnhof Frankleben.**  
Sonntag den 19. Februar  
großer  
**Maskenball,**  
wozu freundlichst einladet  
**O. Erbis.**

**Gesangverein**  
**„Thalia“**  
hält Sonntag den 19. d. M., von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an, sein  
**Tänzchen**  
im Angarten ab. Gölle sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

# Kaufhaus H. Taitza, Merseburg a. S., Neumarkt 71,

gewährt von heute ab als:

**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins  
für Merseburg und Umgegend**

auf Bareinkäufe

## 5 Prozent Rabatt.

**Reichstrone**  
Merseburg.  
30 Personen. 30 Personen.  
Nur ein Gastspiel.  
**Oberbayerisches  
Bauerntheater.**  
Direktion **Wicht Dengs** aus Salfers.  
Sonntags den 18. Februar, abends 8 Uhr,  
**Die Streifschreiber**,  
Vollstück mit Gesang und Tanz in 6 Auf-  
zügen von Ludwig Knzengruber.  
**Gesangs-Quartett, Solofieder, Jodeler.**  
Original-Schnupftabak der neuesten Lagerparade.  
**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf bei Herrn **Veohels** Meißner,  
H. Mittelstr. 11: Sperrsitz 1.—5, Reihe  
A 1,50, B 1.—10, Reihe M 1,20, 1. Platz  
70 Pf., 2. Platz 40 Pf.  
An der Kasse: 1.—5, Reihe A 1,70, 6.—10,  
Reihe 1,40, 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf.,  
Galerie 30 Pf.  
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr,  
Ende nach 10 Uhr.  
Programm an der Kasse 10 Pf.  
Vorverkauf bis abends 127 Uhr.  
Es wird gebeten, diese Treppe mit den  
Tageskarten nicht zu verwechseln.  
Die Direktion d. Oberb. Bauerntheaters

**Kaiser-Wilhelmshalle.  
Welt-Panorama.**  
Neu! Studien. Neu!  
**Bombay, Madras, Calcutta**  
und der Krönungssaal in Delhi.  
Neueste Woche: Der Garde-See.

**Preussischer  
Beamtenverein.**  
Der Inhaber der hiesigen Dampf- und  
Brennstoffenfabrik, Herr **E. Rud. Hassenge**  
Kassenerträge 4 hat unteren Vereinsmit-  
gliedern bei Benutzung der sehr gut ein-  
richtungen Anhalt zum Teil  
erhebliche Preisermäßigungen  
angekündigt. Dieselben werden gegen Vor-  
zeigung der Mitgliedskarte ohne weiteres  
bewilligt.  
Der Vorstand.

**Bürger-Verein  
für städt. Interessen.  
Generalversammlung  
Montag den 20. Februar er.,  
abends 8 1/2 Uhr,**  
im „Ziwell“.  
Tagesordnung:  
1) Berichterstattung des letzten Vorstandes u.  
2) Rechnungslegung und Entlastung des  
Kassierers.  
3) Festsetzung des Jahresbeitrages.  
4) Vorstandswahl.  
5) Verschiedenes.  
Am schließlichen Erscheinen wird gebeten.  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Imkerverein.**  
Sonntag den 19. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr,  
im „Bergg. Gesellschaft“.  
1. Rechnungslegung.  
2. Vorstandswahl.  
3. Jahresberichterstattung und geistliche Bei-  
sammenkunft.  
Der Vorstand.

**Dom-Café  
u. Restaurant  
Dom 1**  
empfehlte seine neu renovierten, heute wieder eröffneten  
**Lokalitäten**  
dem verehrten Publikum von Merseburg und Um-  
gegend zur gefälligen Benutzung. Für  
**beste Speisen und Getränke**  
zu zivilen Preisen, bei aufmerksamer, konstanter  
Bedienung ist bestens Sorge getragen.  
Sochachtungsvoell  
**E. Felberdamm.**

**Nur noch diesen Freitag u. Sonnabend**  
großer  
**Seidenstoff-Rester-Ausverkauf**  
der Hofenheimer Seidenweberei „Lope“, Hofenheim-G.,  
bei  
**Clemens Kosera, Merseburg,**  
a. d. Geißel 2.  
Enorm billige Preise.

**Sauzierer, Neuheiten. L. Bleyer, Straßburg i. E.**  
**Abtug! Abtug!**  
**Schützenhaus.**  
Sonntags den 18. und  
Sonntag den 19. Februar  
großes  
**Bockbierfest,**  
bestehend aus  
**humoristischem Konzert,**  
ausgeführt von dem Konzertunternehmer  
Herrn **de Parade.**  
Reicher Besetzung. Gutes frei.  
Gleichzeitig Auftreten des berühmten Vie-  
trion-Virtuosin **Misses Howard** und des  
Original- und Tanzhumoristen Herrn **Otto**  
**Krausemann** nach Deutscherbegleitung.  
Sonntag früh  
**Speckfischen.**  
Von 11 Uhr ab in meiner gut gehaltenen Ko-  
sinnende, groß  
**Frühschoppen-Konzert,**  
ausgeführt von derselben Kapelle.  
Rappen und Orden gratis.  
**Carl Landgraf.**

**Berbigs Restaurant,**  
i. B., Fr. Fischer, Neumarkt 36.  
Sonntags den 18. und Sonntag  
den 19. Februar  
großes humoristisches  
**Hopfenfest.**  
Musikalische Unterhaltung,  
ausgeführt von Damen und Herren.  
**Hubold's Restauration.**  
heute  
**Schlachtfest.**  
heute Freitag  
**hausgeschlachte Würst.**  
**Hermann Rothe, Unteraltersburg 1.**  
Wobert eingeleitete Brauerei nicht kräftigen  
jungen Mann, möglichst vom Lande, als  
**Brauerlehrling.**  
Offerten unter M M 100 an die Exped. d. Bl.

**Mehlvertreter,**  
welcher in Merseburg und Umgegend bei  
der Kundschaft eingeführt ist, wird gesucht.  
Offerten unter U 1 8194 an **Rudolf**  
**Mosse, Halle a. S.**  
Füchtiger  
**Peitschenhobler**  
per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Hallestraße 9.  
Suche zum 1. April ein nettes  
**Zweitmädchen,**  
welches im Nähen erfahren ist.  
Frau **Julia Bäge.**  
Ein ordentliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
sucht per 1. April  
**Frieda Wolf, Neumarkt 6.**  
1. April ein williges, lauberes  
**Dienstmädchen**  
gesucht.  
Frau **Doktor Eylan.**  
Zum 1. April wird ein  
**fleissiges Mädchen,**  
welches schon gedient hat, für Haus und Küche  
gesucht.  
Stadtapotheke.

**1 ordentliche Frau oder Mädchen**  
zum Reinemachen für Sonntags nachmittags  
gesucht.  
Preisverträge 10, part.  
Ein ameralfiges  
**Dienstmädchen,**  
nicht unter 16 Jahre, sucht per 1. April  
Frau **Olga Heckthier,**  
Neumarktstraße 7.  
**Jüngeres Dienstmädchen**  
zum 1. April gesucht.  
Unteraltersburg 60, I.

**Junges Mädchen** vom Lande, 17 Jahr  
alt, welches schon in  
besseren Hause gedient hat, sucht Stellung zum  
1. April. Zu erfr.  
Preis 12, part.  
Per 1. April er. suche ich ein nicht zu junges  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Frau **E. Wirth, Hallestraße 9.**  
Suche zum 1. April er. ein tüchtiges  
**zuverlässiges Dienstmädchen**  
bei gutem Lohn (am liebsten vom Lande).  
**Selma Bergmann, Gottardstraße 10.**  
**Ein ordentliches Dienstmädchen**  
wird per 1. April nach Weissenfels gesucht.  
Zu melden Freitag 1—4 Uhr  
Friedrichstraße 2.  
**Gewandtes Hausmädchen,**  
welches Nähen und Plätten kann, sucht zum  
1. April.  
Frau **Rechtsanwalt Scholtz,**  
Preisverträge 10.  
**Ein schwarzer Hund entlaufen**  
(weiße Brust u. Vorderbeine) **Emma Nr. 14.**  
Beim Vergnügen des Bürger-Gesangsvereins  
sind ein Paar  
**Herrn-Heberstube vertauscht**  
worden. Bitte umzutauschen.  
Preis 9  
Sierzu eine Beilage.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 41.

Freitag den 17. Februar.

1905.

## Parlamentseröffnung in England.

Die Eröffnung des englischen Parlaments erfolgte am Dienstag in feierlicher Weise. Das Oberhaus bot einen prächtigen Anblick dar mit all den Peers und ihren Damen in ihren roten Mänteln resp. in Hoftoilette. Der König, die Königin auf dem Thron neben sich, las die Thronrede mit lauter Stimme. Der Prinz und die Prinzessin von Wales waren auch anwesend.

Die Thronrede sagt zunächst über die Beziehungen zu den fremden Mächten, daß diese Beziehungen fortgesetzt freundschaftliche sind, und geht mit besonderer Befriedigung des Besuches des Königs und der Königin von Portugal, des Herrschers eines Landes, das Jahrhundert hindurch mit Großbritannien verbunden gewesen sei. Die Rede fährt dann fort: „Der Krieg, der seit vorigem Februar zwischen Rußland und Japan im Gange war, dauert leider an. Meine Regierung hat es ihre Sorge sein lassen, die einer neutralen Macht obliegenden Verpflichtungen aufs strengste einzuhalten. Die Lage auf dem Balkan gibt noch immer Anlaß zur Besorgnis. Die auf Veranlassung Österreich-Ungarns und Rußlands angenommenen Maßnahmen haben sich dazu dienlich erwiesen, einige Besserung des Zustandes in den von den Unruhen betroffenen Bezirken herbeizuführen. Ein Fortschritt ist namentlich bei der Reorganisation der Gendarmerie gemacht worden, wobei zu meinem Heere gehörende Offiziere wertvolle Mithilfe geleistet haben. Diese Maßnahmen sind noch durch radikale Reformen, namentlich des Finanzsystems, zu ergänzen, ehe irgendwelche dauernde Verbesserungen in der Verwaltung dieser Provinzen des türkischen Reiches zur Wirksamkeit gebracht werden können. Ich vermehre mit Genugtuung, daß die österreichisch-ungarische und die russische Regierung füglich dahin zielende Vorschläge an die Spitze gerichtet haben. Meine Regierung ist mit den Regierungen der andern hauptsächlich an diesem wichtigen Gegenstand interessierten Mächte in Verbindung.“

„Auch bemerkt die Thronrede, das Übereinkommen zwischen der englischen und der französischen Regierung betreffend die freundschaftliche Regelung der Interessen beider Länder bezüchtlichen Fragen sei vom französischen Parlament genehmigt und erteilungsgemäß ratifiziert worden. Der König spricht die Zuversicht aus, daß dasselbe für beide Länder vorteilhafte Wirkungen haben werde, während es zugleich nicht ausbleiben könne, daß es die freundschaftlichen Beziehungen, welche beide Länder so glücklich miteinander verbanden, noch weiter festigen werde. Die Rede erwähnt den Abschluß der Schiedsverträge mit Schweden und Norwegen, Portugal und der Schweiz und fährt dann fort: „Meine Regierung ist auch mit der russischen Regierung zu einem Einverständnis gelangt, kraft dessen einer internationalen Untersuchungskommission, die in Uebereinstimmung mit den Grundgedanken der Haager Friedenskonvention zusammengesetzt ist, die Aufgabe anvertraut worden ist, die mit der Katastrophe der russischen Fischerflotte, welche durch das Vorgehen der russischen Flotte in der Nordsee hervorgerufen wurde, zusammenhängenden Umstände zu untersuchen, und die Verantwortlichkeit für diesen beklagenswerten Zwischenfall den in Betracht kommenden zuzurechnen.“

Die Thronrede fährt weiter aus: „Schritte zur Einführung einer repräsentativen Konstitution in Transvaal werden ernstlich erwogen, und ich hoffe, daß sie einen wesentlichen Fortschritt nach dem letzten Ziele hin, nämlich völliger Selbstverwaltung, bringen werden. Ein Abkommen, das dazu bestimmt ist, die Beziehungen zwischen der tibetianischen und der indischen Regierung auf eine befriedigende Grundlage zu stellen, ist in Elapha abgeschlossen worden. Die großen Schwierigkeiten, denen unsere Mission begegnet, sind von den zivilen und militärischen Leitern in glänzender Weise überwunden worden. Die chinesische Regierung

hat einen Kommissar nach Kalkutta geschickt behufs Verhandlungen über eine Konvention, durch welche der Bezirk Sikkim zu dem Abkommen mit Tibet ausgesprochen wird.“ Die Thronrede gedenkt dann des Höflichkeitsbesuches des Emirs von Afghanistan in Kalkutta und der Entsendung eines hohen Beamten der indischen Regierung nach Kabul behufs Erörterung von Fragen, die die Beziehungen zwischen der indischen Regierung und der von Afghanistan betreffen.

Hierauf wird eine Anzahl von Gesegenswünschen angekündigt, so eine Bill zur Herabminderung der Mischstände, die sich aus der Einwanderung von Ausländern ergeben, eine Bill über die Arbeitslosen-Frage, eine solche betreffend die Erweiterung der Bestimmungen über Entschädigung von Arbeitern, ferner Vorschläge betreffend die Einsetzung eines Ministers für Handel und Industrie, und Gesegenswünsche betreffend die Verbesserung der Bestimmungen über Arbeit in Seefriede, sowie betreffend die Verhütung der Verfälschung von Butter. Schließlich werden gesetzgeberische Maßnahmen behufs Neueinteilung der Parlamentswahlbezirke mit folgenden Worten angekündigt: „Ihre Aufmerksamkeit wird auf Vorschläge gelenkt werden zur Verminderung der Anomalien in der gegenwärtigen Verteilung der Wahlbezirke, die zum großen Teile durch das Anwachsen und die Bewegung der Bevölkerung in den letzten Jahren herbeigeführt sind.“

Allen Herkommen gemäß schlossen sich an die Eröffnung der Session sofort in beiden Häusern die Adressdebatten an, die schon am ersten Tage eine Fülle von interessanten Material besonders aus dem Gebiet der auswärtigen Politik boten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Ueber neue Geschehnisse in Südwestafrika meldet ein Telegramm des Generals v. Trotha: Major v. Mühlensfeld marschierte mit den vereinigten Abteilungen v. Giorff und v. d. Hende am 31. Januar von Epitiro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugott und Wilhelm Mahareos, 40 Kilometer südöstlich Kalfontein. Es gelang den Herero, zu entweichen, nur Zacharias Jeraua von Djosafu ergab sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Eine am 3. Februar 5 Uhr morgens ausgesandte Verfolgungsabteilung stieß nur noch auf Nachzügler. Am 4. Februar 5 Uhr morgens hörte sie Gewehrfeuer, ritt darauf los und gewann Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Gynaal. Dieser hatte gerade mit der Verpachtung von Das und einem Zug der 3. Kompanie Regiments 2 mehrere Hereroverwunden 20 Kilometer nördlich Dabis überfallen, darunter auch die vor Mühlensfeld geflohenen Leute. Vom Feind fielen etwa 62 Mann, 27 Stück Vieh und mehrere Pferde wurden erbeutet. Der Feind zog nach Osten. Ob Traugott und Wilhelm Mahareo bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden. Major v. d. Hende marschierte am 9. Februar von der Wasserstelle 40 Kilometer südöstlich von Kalfontein nach Drafjeru Dwingi Kanganjera ab, um gemeinschaftlich mit Hauptmann v. Hornhardi (Chef der 3. Kompanie, Regiment 2, in Gobabis) auf Koritas vorzugehen, während Major v. Giorff gleichzeitig weiter nördlich die Grenzgegend säubern soll. Die Abteilung Wilhelm besetzt die Wasserstellen von Saumfeld-Dumamba bis Djinbimbe.

Die Schwierigkeiten der Wasserbeschaffung in der südwestafrikanischen Sandwüste illustriert ein Bericht im „Militärwochenblatt“ über die Erkundung des Hauptmanns Klein von Djinmanangombe auf Kalfontein. In diesem Bericht heißt es:

Die 1. Kompanie Feld-Regiments 2 und die 7. Batterie waren nach dem Anfang Oktober unternommenen Vorstoß Oberst Deimlings in das Sandfeld östlich Epitiro unter Hauptmann Klein in Djinmanangombe verblieben. Am 20. Oktober meldete eine in Richtung Kalfontein vorgeschickte Offizierspatrouille, daß die etwa 45 Kilometer östlich Djinmanangombe liegende Wasserstelle Orlögende von etwa 200 Hereros besetzt sei. Hauptmann Klein beschloß, den Feind anzugreifen.

Er bestimmte von der Kompanie 2 Offiziere, 30 Mann bestanden, 25 Mann zu Fuß, von der Batterie 2 Offiziere, 66 Mann, 3 Geschütze, 2 Munitionswagen, zusammen 4 Offiziere, 121 Mann, rund 140 Tiere, 3 Geschütze, 2 Munitionswagen. Am 26. Oktober 4 Uhr 30 Min. morgens rückte der Zug auf Orlögende ab, 4 Uhr nachmittags folgten Reiter und Artillerie. Um 12 Uhr mitternachts hatte sich das Detachement 10 Kilometer nördlich Orlögende vereinigt, um von dort 2 Uhr morgens den Weitermarsch anzutreten. Gegen 3.30 Uhr morgens kamen die Angehörigen der Herero bei Orlögende in Sicht. Hauptmann Klein befohl den Angriff. Um 3 Uhr morgens eröffnete die Artillerie das Feuer und jagte den Gegner, von dem etwa 40 Mann erbeutet wurden, in die Flucht. Hauptmann Klein verließ Epitiro-Ostwärts bis zu der etwa weitere 7 Kilometer östlich gelegenen Wasserstelle Ds-Ombu, die er am 27. Oktober 7 Uhr morgens erreichte. Hier lagen Hunderte von totem Vieh bei und in den Wäldern waren noch teilweise getränkt worden. Eine ausreichende Versorgung der ganzen Abteilung mit Wasser für den Weitermarsch schien ausgeschlossen. Hauptmann Klein beschloß daher, die Verfolgung nur mit 25 Mann des Reiterregiments unter Leutnant Wagner und drei Geschützen, einem Munitionswagen unter Oberleutnant Madronosch fortzusetzen. Ein Munitionswagen wurde mit 14 matten Tieren und 10 erkrankten



Erst am 1. November in Orlögende ein. Die Kompanie verlor 13 Pferde. Hauptmann Klein starb am 19. Dezember in Epitiro an Typhus. Der Feind zu dieser Zeit hatte er sich aber bereits nach dem oben geschilderten Unternehmen zurückgezogen.

(Amüliche Meldung.) Ein Telegramm aus Windhof meldet: Leuter Friedrich Endrejat, geboren am 27. Dezember 1881 zu Unteresseln, früher im Füsilier-Regiment Nr. 33, am 8. Februar 1905 im Lazarett Epitiro an Typhus und Ruhr gestorben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Gautschi hat sich am Dienstag im Abgeordnetenhaus sehr scharf gegen die ungarischen Sondergesetze ausgesprochen. Die Regierung sehe, so erklärte Herr v. Gautschi,